



Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft in kontinente • 6-2015

Neues Redaktionsteam für unser Proprium

50 Jahre kontinente. P. Michael Rohde und Sr. Johanna Rubin in der Redaktion.



Redaktionswechsel v.l. P. Josef Gehrler, Sr. Johanna Rubin, P. Michael Rohde, Sr. Marija Pranjić. Sr. Johanna und P. Michael werden im neuen Jahr die Redaktionsarbeit übernehmen.

Mit diesem Heft geht der 50. Jahrgang von kontinente zu Ende. In den Wochen vor Jahresschluss wird vielerorts Rückschau gehalten. Auch ich möchte dies tun, denn für uns Missionare vom Kostbaren Blut war es ein besonderes Jahr, feierten wir doch den 200. Jahrestag unserer Gründung. Auf den folgenden Seiten finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, viele Informationen über die Feierlichkeiten zu diesem für uns wichtigen Ordensjubiläum.

Zum Ende dieses Jahres wird sich auch für den Eigenteil unserer Gemeinschaften in den kontinente-Heften einiges ändern. Unsere Redaktion bekommt neue Gesichter.

Foto: cpps

Sr. Marija Pranjić asc wird nach mehr als 20 Jahren mitleben, mitarbeiten und mitbeten im Kloster St. Elisabeth in Schaan in ihre Heimatregion Kroatien zurückkehren. Damit beendet sie auch ihre redaktionelle Arbeit für kontinente, die sie seit dem Beitritt der ASC-Gemeinschaft zu den kontinente-Herausgebern wahrgenommen hat. An ihre Stelle tritt Sr. Johanna Rubin ASC, die in der Niederlassung Steinerberg in der Schweiz lebt und arbeitet und immer wieder auch in unserem Internationalen Spiritualitätszentrum in Salzburg ihre Fähigkeiten einbringt. Sr. Marija möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott sagen für die gute Zusammenar-

beit und ihr für die Zukunft Gottes Kraft und Segen wünschen. Sr. Johanna aber gilt mein Wunsch, dass sie Freude hat an der Arbeit für kontinente und dass Gottes Segen und Geist sie bei dieser Arbeit stets begleite. Aber auch ich selber darf mich von Ihnen und Euch als Redakteur unseres CPPS-Eigenteils verabschieden. Es war eine schöne, aber oft terminlich auch sehr fordernde Aufgabe. Und da solche Arbeit mit zunehmendem Alter auch immer belastender wurde, bin ich sehr dankbar, dass sich unser Mitbruder P. Michael Rohde bereit erklärt hat, ab kommendem Jahr meine bisherige Arbeit zu übernehmen. Nach 14 Jahren in unserer Mission in Brasilien ist er im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen in die Heimat zurückgekehrt. Neben seiner Tätigkeit in Neuenheerse wird er auch die Redaktion unseres Eigenteils wahrnehmen. Auch ihm wünsche ich Freude an dieser Arbeit und Gottes Kraft und Segen für all sein Tun. Nicht vergessen möchte ich den Dank an P. Thomas Wunram, der in der Regel das Layout unseres Propriums gestaltete und es auch weiterhin gestalten wird.

So bleibt mir zum Schluss nur noch, Ihnen für Ihre Verbundenheit mit unseren Gemeinschaften zu danken und für Sie und all Ihre Lieben eine gesegnete Zeit und stets den Schutz Gottes zu wünschen.

Ihr P. Josef Gehrler c.pp.s.

Liechtensteiner Jugend in Paris

Auch in diesem Jahr organisierte das Schaaner Klosterprojekt „Brot und Rosen“ eine Jugendwallfahrt. Hier die Eindrücke der Teilnehmerin Sophia Eberle.



Notre Dame Im Schatten der Kathedrale machen die Jugendlichen Pause.

Unter der Leitung von Peter Dahmen und Ann-Sophie Hammermann reisten wir 16 motivierte Jugendliche vom 4. bis 7. Juni 2015 mit dem TGV nach Paris und St-Denis. Schon von Anfang an war uns klar, dass wir ein schönes und abwechslungsreiches verlängertes Wochenende in Frankreich erleben würden.

Als wir gegen Abend aus dem TGV ausstiegen, waren wir in einer wundervollen Stadt angekommen. Geplant hatten wir noch am selben Abend vom Arc de Triomphe aus die atemberaubende Aussicht auf die Dächer von Paris zu genießen. Doch daraus wurde aus Zeitmangel nichts. Auch von unten konnten wir wundervolle Bilder des Arc de Triomphe in uns aufsaugen und staunen, was für schöne Bauwerke der Mensch erschaffen hat.

Fünf Minuten Stille im Trubel

Nach einer Weile, in der wir viele Fotos schossen und wir uns sehr amüsierten, fuhren wir mit der Metro weiter zum Eiffelturm. Ich glaube, uns war das Staunen allen ins Gesicht geschrieben, als wir unter dem Eiffelturm durch die Menschenmengen mit ihren Selfie Sticks

schlenderten. Auf der anderen Seite des Eiffelturms war eine große Wiese, auf der wir uns hinsetzten und fünf Minuten Stille hielten, um den Anblick des nun hell von verschiedenen Lichtern erleuchteten Bauwerks zu genießen. Diese fünf Minuten der Stille legten wir in diesen Tagen auch an anderen besonderen Orten ein, so am Ufer der Seine oder in der Kathedrale von St-Denis. Es war verblüffend: Trotz der pulsierenden Stadt um uns herum konnten wir abschalten, zur Ruhe kommen und alles umso intensiver wahrnehmen. Wir fanden diese Anregung bei der Sozialarbeiterin, Schriftstellerin und Mystikerin Madeleine Delbrêl.

Madeleine Delbrêl als Begleiterin

Am nächsten Morgen hielten wir in einer kleinen, modernen Kirche eine Morgenbesinnung. Wir lasen Texte von Madeleine Delbrêl und übten Lieder für das am Abend anstehende Taizé-Gebet. Die Kirche war schlicht und schön. Vieles war aus Holz, auf drei Glasfenstern waren Porträts berühmter französischer Frauen zu sehen. Später spazierten wir an der Seine entlang und betrachteten die Schlösser, die in all

ihren Formen und Farben an den Brücken hingen. Wir aßen unser Lunchpaket am Ufer der Seine. Dabei genossen wir die Aussicht auf das schöne Wasser, bevor wir zum Louvre gingen und das große Glück hatten, noch Schüler zu sein und somit nicht anstehen mussten. Wir teilten uns in Gruppen auf und schlenderten dann durch das große, beeindruckende Museum.

Beten mit französischen Studenten

Nach dieser Entdeckungsreise durch die Ausstellungen genossen wir Crêpes und Eis in einem kleinen Café im Park. Auf der Schiffsfahrt auf der Seine spürten wir, wie die Sonne auf uns herab brannte. Danach wurde es Zeit fürs Taizé-Gebet. Wir liefen zur Universität, wo wir schon erwartet wurden und wo man uns herzlich begrüßte. Wir sangen und lasen Psalmen gemeinsam mit französischen Studentinnen und Studenten. Im Anschluss unterhielten sich einige von uns noch ein bisschen mit den Studenten. Natürlich auf Französisch! Auch wenn es manchmal sicher nicht ganz grammatikalisch korrekt war, verstanden sie auch mich

Ruhe finden und auftanken

Klöster und Ordensgemeinschaften werden immer mehr die Orte, wo Menschen zu geistlichem und körperlichem Auftanken kommen.

und versuchten so gut es ging, ihr Lachen zu verkneifen.

Am darauf folgenden Morgen fuhren wir nach St-Denis. In dieser Vorstadt von Paris leben hauptsächlich Menschen, die ihre Wurzeln in Afrika haben. Wir erlebten in den Straßen eine lebendige Atmosphäre und stießen überall auf freundliche Menschen. Wir wurden sogar auf einen Rucksack aufmerksam gemacht, den wir auf einem Platz vergessen hatten. Bei der persönlichen Erkundung der gotischen Kathedrale von St-Denis mit ihren wunderschönen Fenstern, den Königsgräbern und der Krypta vergaßen wir fast die Zeit.

Abschluss am Montmartre

Als Kontrastprogramm flanierten wir am Nachmittag auf der berühmten Champs-Élysées. Einige kauften Geschenke für ihre Familien, andere gönnten sich selbst etwas oder gingen in ein Café. Am Abend konnten wir zum Glück die Treppen zum Arc de Triomphe besteigen. Als wir oben ankamen, wurde mir erst klar, wie groß und wunderschön diese Stadt eigentlich ist. Unsere Gruppe blieb noch eine Weile lang oben, bevor wir uns, geprägt von der schönen Aussicht, auf den Weg zum Montmartre machten. Dort war gerade ein kleines Konzert im Gang. Wir spazierten auf dem Montmartre an verschiedenen Künstlern vorbei, die anboten, Porträts zu zeichnen. Zwei unserer Gruppe waren begeistert, saßen Modell und ließen sich porträtieren. ◀



Abendstimmung über den Dächern von Paris.



Ausruhen Inge genießt die Stille vor dem Kloster.

Ein Ort der Ruhe – eingebettet in eine wunder-volle Bergwelt mit Blick auf das Rheintal – gast-freundlich, offen, mit bester Sorge für Leib und Seele: Das ist „unser“ Kloster St. Elisabeth in Schaan, Liechtenstein.

Früher verbrachten meine Freundin Huberta Braig und ich als Angeschlossene, später auch in der Kommission, hier unsere Ferien und freien Tage. An Weihnachten und Silvester, im Sommer und Herbst wurden wir hier gestärkt und waren immer etwas traurig, wenn wir wieder in den Alltag zurückkehren mussten. Erfüllt waren wir vom guten Geist des Hauses, den Gebetszeiten und Gottesdiensten, vielen tiefen Gesprächen – auch seelsorglicher Art – bei Festen und fröhlichem Beisammensein, später bei der Mitarbeit bei Kursen und Quellentagen.

Aus unserem Tettninger Gebetskreis schlossen sich zehn Personen dieser Spiritualität des Blutes Christi an und lange Zeit verbrachten wir mit unserem Gebetskreis hier einmal jährlich unsere Exerzitien. Diese Verbindung im

Gebet mit den Schwestern und allen ASC-An-geschlossenen prägte auch unser persönliches Gebet. Auch nach Hubertas Tod 2010 fand ich hier menschliche Wärme, Hilfe, Trost und inneren Frieden. St. Elisabeth ist und war für mich ein von Gott geschenktes Zuhause. Dafür bin ich allen sehr dankbar – besonders Ihm, unserem Gott. Ende August zog es mich wieder einmal hierher – nach Hause! Dabei entstand dieses kleine Gedicht:

Im Kloster und drumherum
die Freud' bei mir ist riesengroß:
Geborgen in des Klosters Schoß
genieße ich die tiefe Stille
ganz so ist es auch Gottes Wille.

Bei Gottesdienst, Gebet und Essen,
– der Sliwowitz sei nicht vergessen –
Wort, Sakrament die Seele nährt
und tiefer Friede so einkehrt.

Der Berge Pracht, frisch' Luft in Massen
Körper, Gemüt können's kaum fassen
die Menschen durch und durch trainiert
ja, mein Alter hab' ich wohl gespürt.

Auch andere keuchend sich bemühen
freuen sich an Herbstes seltenem Blühen
die Augen suchen vor Kloster eine Bank
dort kann ich ruhen: Gott sei Dank.

Die Stöcke ich zur Seite lege
verdiente Rast ausgiebig pflege
denk' gern an Tage hier zurück
Herr, danke für das ganze Glück,
dass diesen Ort uns hast geschenkt.
Huberta dort oben auch so denkt,
reicht still Maria ihre Hand
was für ein Reichtum: `s ist dein Land!
(Liechtenstein wurde nach dem 2. Weltkrieg
der Gottesmutter geweiht)

Herzliche Einladung nach Schaan – in unser
Kloster! Ihr werdet es sicher nicht bereuen!
In Dankbarkeit,

Inge Klaus, ASC-Angeschlossene



Festprediger Bischof Erwin Kräutler.



Lebensfreude Eine Pilgerin aus Tansania tanzt.



Zum 200. Geburtstag in di

Am 15. August 1815 gründete Kaspar del Bufalo die Gemeinschaft der M vom Kostbaren Blut. 200 Jahre später kommen Pilger aus aller Welt z

TEXT: FERDINAND ZECH **CPPS** **FOTOS:** CPPS

Ein wenig haben wir es vorgefeiert, aber darf das nicht sein? Und bevor Sie davon lesen, haben wir Missionare vom Kostbaren Blut denn auch das volle Alter erreicht: 200 Jahre. Am 15. August 1815 wurde unsere Gemeinschaft gegründet. Und so sind wir nach Rom gepilgert, per Bahn oder per Flugzeug, Missionare, Weggemeinschaft und Freundeskreis, die Woche über den 1. Juli, das ist unser Kostbar-Blut-Fest.

Und wir waren nicht allein: Pilger aus Tansania und Kanada, aus den USA und aus Kolumbien, aus Peru und Brasilien, aus Spanien, Portugal, Kroatien und Polen, und natürlich aus Italien. Sie alle kamen zusammen, um Gottes Werk – so nannte der Gründer seine Gemeinschaft – zu feiern.

Viel Interessantes gibt es zu berichten, doch ich will von dem schreiben, was uns nach Rom pilgern ließ: drei ereignisreiche Tage.

Zunächst gingen wir in Rom auf Kaspar-Tour. Dort war Kaspar del Bufalo geboren und aufgewachsen, dort lebte seine Familie, dort war das Zentrum der Katholischen Kirche – Kaspar war stets um eine lebendige Be-

ziehung zum Papst bemüht – in Rom hatte er eine kleine Wohnung, in der er dann auch starb. Was davon noch zu besichtigen ist, wo Kaspar sich als Jugendlicher und als junger Priester höchst aktiv einbrachte, was ihn bewegte und prägte, das schritten wir ab – von San Martino ai Monti, wo er getauft wurde, über San Nicola in Carcere, wo er die Eröffnungspredigt zur Errichtung der Bruderschaft vom Kostbaren Blut hielt, vorbei am Marcellustheater, in dessen Obergeschoss er die erwähnte Wohnung hatte und in der er von Johannes Merlini und Vinzenz Pallotti in seiner Sterbestunde begleitet wurde, bis zur Kirche Santa Maria in Trivio – beim Trevibrunnen – wo der Sarkophag mit seinen Gebeinen sich jetzt befindet.

Pleiten, Pech und Pannen

Den Abend beschloss eine Versöhnungsfeier in der St.-Kaspar-Kirche. Drei Mitbrüder legten Zeugnis ab über die versöhnende und heilende Kraft des Blutes Christi. Danach wurden die Pilger eingeladen, das Sakrament



Über alle Grenzen Die Spiritualität des Blutes Christi verbindet die Kontinente.

Die Ewige Stadt

er Missionare
lt zu seinem Grab.

der Versöhnung zu empfangen, eine große Zahl an Priestern stand dafür an den Außenmauern der Kirche bereit. Zugleich waren wir eingeladen, das geschmückte Kreuz vor dem Altar zu verehren – ein eindrucksvoller Ritus. Schade, dass eine größere Anzahl von Pilgern der Feier nur wenig folgen konnten, da keine Übersetzung vorgesehen war. Und weil die Busfahrer schon zur Rückfahrt in die Quartiere drängten, fiel dem auch der gemeinsame Abschluss zum Opfer. Die Versöhnungsfeier hätte Besseres verdient. Zum geistlichen Höhepunkt wurde der 1. Juli mit dem Festgottesdienst in der Lateranbasilika. Man hätte es sich denken können, und doch waren wir dann überrascht: Zur 200-Jahrfeier wurde der Sarkophag mit den Reliquien des Hl. Kaspar in den Lateran übertragen. Die italienischen Seminaristen trugen ihn in feierlicher Prozession in die Kirche. Als die Pilger den Einzug durch den Mittelgang erfassten, brausten ein Jubel und eine Begeis-

terung auf, die die Kirche lautstark erfüllten – so was kennt man doch nur von Open-Air-Konzerten großer Stars. Besonders die Pilger aus Tansania, die Frauen noch kräftiger als die Männer, vermögen einen überaus lauten und durchdringenden Schrei herauszustoßen, dass es einem warm und kalt über den Rücken läuft. Freude und Begeisterung über die Präsenz der Reliquien setzten sich in der hingebenden persönlichen Verehrung nach dem Gottesdienst fort. Der Eucharistiefeier

stand Bischof Joe Charron aus den USA vor, Bischof Erwin Kräutler hat die Verkündigung des Wortes Gottes übernommen. Eine große Schar von Missionaren und vielen befreundeten Priestern und eine Basilika voller Pilger feierten mit.

Zwei Gedanken aus der Festpredigt von Bischof Kräutler seien hier zitiert:

„Für den Heiligen Kaspar ist das Blut Christi Zeichen und sakramentale Wirklichkeit des Bundes, den Gott in seiner barmherzigen Liebe

Lesen Sie weiter auf Seite VIII.

Kaspar del Bufalo Dichtes Gedränge am Grab des Ordensgründers in Santa Maria in Trivio.



Eine **BIBEL**stelle, die mich an **SPRICHT**

Von Sr. Elisabeth Huber asc

Vor 20 Jahren war ich im Heiligen Land. Der Berg der Seligpreisungen ist mir seitdem eine beeindruckende Erinnerung. Ich wanderte von Tiberias aus den sanft ansteigenden Ort mit Gras bewachsenem Hügel hinauf und staunte über die herrliche Aussicht des idyllischen Ortes mit dem Blick auf den See Genezareth. An der Stelle, wo Jesus diese Worte gesprochen hat, steht jetzt ein wuchtiges Gotteshaus, das von Bäumen, blühenden Sträuchern und Blumen umgeben ist. Ein wunderschöner Platz, wo sich die Worte der Seligpreisungen tief einprägen können.

In meiner Phantasie stelle ich mir die Scharen von Menschen vor, die aus den Städten, Dörfern um den See kommen, um den Mann aus Nazareth zu suchen und seine Worte zu hören: „Selig, die arm sind vor Gott...“ Jesu Lehre ist so anders als das „Du sollst, du darfst nicht“ der Schriftgelehrten. Die Zuhörer fühlen sich verstanden und angenommen, denn sie gehören zu den Armen, Taurigen, Gewaltlosen. Andere werden angeregt, barmherzig zu sein, Frieden zu stiften, Leid und Verfolgung zu erdulden. Jesus verheißt allen, die nach seinem Programm ihr Leben ausrichten, das Himmelreich. Wie beglückt, erleichtert, aufgerichtet und dankbar wird sich die Menschenmenge auf den Heimweg gemacht haben. Das „Selig seid ihr...“ klang in ihren Ohren und Herzen nach und prägte sich tief ein.

Die Seligpreisungen sprechen mich immer von Neuem an. Einerseits fordern sie mich heraus und schenken eine trostvolle Verheißung:

„Selig, die arm sind vor Gott“ Wenn ich von ihm alles erwarte und für alles danke, darf ich mich freuen, was ich tagtäglich mit seiner Hilfe zustande bringe. Ich darf ihm meine leeren Hände hinhalten, er wird sie füllen.

„Selig die Trauernden.“ Trauer überfällt

mich beim Tod eines lieben Menschen oder durch ein Unglück beim Verlust der Gesundheit und anderen Dingen. Ich begegne Menschen mit gebrochenen, verwundeten Herzen, die auf ein tröstendes Wort, auf Zuhören und Verständnis warten.

„Selig, die keine Gewalt anwenden.“ Gewalt anwenden, etwas mit Gewalt erreichen wollen, das liegt mir nicht. Gewalt hat mit Macht-Ausüben zu tun, was oft im Alltäglichen geschieht und Menschen abhängig macht. Das widerspricht der Würde des Menschen. Hingegen bewundere ich geduldige, sanftmütige Menschen, die sachlich und gelassen reagieren, wenn Unrecht geschehen ist.

„Selig, die hungern nach Gerechtigkeit.“ Ungerechte Zustände in unserer Welt machen mich betroffen und wütend. Ich denke an die Hungernden und an die Vernichtung von Lebensmitteln, an die Ausbeutung der Natur, Umweltverschmutzung, Vertreibung von Besitz und Heimat, ungerechte Arbeitslöhne. All diesen Missständen sehe ich mich ohnmächtig gegenüber, versuche aber in meinem Alltag gerecht zu handeln.

„Selig die Barmherzigen.“ Barmherzig sein heißt für mich, ein Herz haben für die ganze Schöpfung, Bereitschaft zu verzeihen und um Verzeihung zu bitten, nicht zu richten, nicht zu verurteilen.

„Selig, die ausgestoßen sind.“ Unzählige Menschen werden in unseren Tagen verfolgt, um des Glaubens willen vertrieben, gequält, ausgestoßen, umgebracht. Ich leide mit, ob dieser unbeschreiblichen Not, denn das sind auch meine Schwestern und Brüder, denen die Menschenwürde genommen ist. In solchen Momenten sind mir immer die Seligpreisungen vor Augen, die mich betroffen und nachdenklich machen, mich aufrichten, trösten und dankbar machen. ◀

Selig sein (Mt 5, 1–12)



Sr. Elisabeth Huber asc

geboren 1941 und aufgewachsen im Ostallgäu, trat 1960 in die Gemeinschaft der ASC-Schwestern in Schaan, FL ein. Nach der Ausbildung war sie jahrelang als Katechetin in verschiedenen Orten tätig und auch einige Jahre als Leiterin der Gemeinschaft. Seit 2008 ist sie Leiterin der Schwesterngemeinschaft im Alters- und Pflegeheim „Josefsheim“ in Röthenbach im Allgäu.

TERMINE UND ...

Anbeterinnen des Blutes Christi

Anfragen/Anmeldung
Kloster St. Elisabeth
Duxgasse 55
FL-9494 Schaan

Tel.: 00423-239-6444
Fax: 00423-239-6445
Web: www.kloster.li
E-Mail: evangel@kloster.li

Eucharistiefeier und Taizé-Gebet

An jedem ersten und dritten Sonntag eines Monats wird die Eucharistiefeier von einer Liturgiegruppe vorbereitet und von verschiedenen Musikgruppen gestaltet. Das Taizé-Gebet findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Senioren-Gespräche

10. und 17. November, jeweils 9 bis 10.30 Uhr
Diese Gespräche laden ein, sich mit Fragen des Glaubens und des kirchlichen Lebens auseinanderzusetzen.
Referent: Pfr. i.R. Franz Näscher
Ort: St. Elisabeth, Haus MDM, Schaan

Treffen der jungen Erwachsenen

13. bis 15. November
Austausch mit Gleichgesinnten über Fragen, die auf dem Herzen brennen.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Quellentag

14. November, 9.30 bis 16 Uhr
Jesus entdecken, wie er beim Täufer Johannes lernt und ihn gleichzeitig irritiert.
Leitung: Sr. Ruth Moll, Peter Dahmen
Ort: Josefsheim, Röthenbach, D

St.-Elisabeth-Tag

21. bis 22. November
Thematischer Impuls, der in der Gruppe und in verschiedenen Ateliers vertieft wird.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Adventliche Lesung

9. Dezember, 19.30 Uhr
Die Autorinnen (Marlies Frast und Nidija Felice) versuchen, die Zuneigung Gottes zu uns Menschen in Worte zu fassen, um die Zuhörer auf das große Fest einzustimmen.
Mit musikalischen Einlagen
Ort: St. Elisabeth, Haus MDM, Schaan

Advents-Kindertreffen

12. bis 13. Dezember
Mit kreativen Elementen, Spiel, Spaß und Gemeinschaft führt dieses Treffen acht- bis zwölfjährige Kinder in das zentrale christliche Weihnachtsfest ein und erschließt dessen Bedeutung.
Ort: St. Elisabeth, Haus MDM, Schaan

Versöhnungsgottesdienst

16. Dezember, 19 Uhr
Im Advent wollen wir Schritte der Versöhnung setzen und uns Gott anvertrauen.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

... ANGEBOTE

Missionare vom Kostbaren Blut

Kolleg St. Josef, Salzburg
Tel.: 0043-(0)662 - 62 34 17-11
Mail: wiedemanncpps@aol.com
Web: www.kolleg-aigen.at

Exerzitenhaus Maria Hilf, Kufstein
Tel.: 0043-(0)5372-62620
Mail: maria-hilf-kufstein@utanet.at
Web: www.maria-hilf-kufstein.at

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
Tel.: 0049-(0)8265-91183-0/9691-0
Mail: begegnungsstaette.mariabaumgaertle@t-online.de
Web: www.baumgaertle.de

Treffen „Weggemeinschaft“

Leben und Glauben teilen in der Spiritualität des Blutes Christi
Maria Hilf, Kufstein
Jeweils 14-tägig, mittwochs um 20.15 Uhr
Info: M. Buchauer, Tel.: +43-5372-63870

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle

Jeweils zweiter Donnerstag des Monats
14 Uhr bis 15.30 Uhr, anschl. Eucharistie
Info: P. Willi Klein cpps

Pfarrzentrum Hl. Kreuz, Traunstein

Jeweils zweiter Donnerstag eines Monats
Info: Rosmarie Hartl, Tel.: +49-861-3457

Pfarre Parsch, Salzburg

Jeweils 14-tägig, dienstags um 19.30 Uhr.
Info: P. Joh. Reiter cpps, +43-662-641640

Kolleg St. Josef, Salzburg

Jeweils 1. Montag des Monats, 19.30 Uhr
Info: P. G. Wiedemann, +43-662-6234170

Besinnungswochenende

13. (16 Uhr) bis 15. (15 Uhr) November
Thema: „Barmherzigkeit befreit“
Leitung: P. Willi Klein cpps
Ort: Maria Baumgärtle

Besinnungswochenende

20. (18 Uhr) bis 22. (13 Uhr) November
Thema: Kann es in dieser unbarmherzigen Welt Barmherzigkeit geben? –
Im Licht des Lukas Lesejahres C.
Leitung: Albert Leinauer und Angela Jaumann
Ort: Maria Baumgärtle

Einkehrtag im Advent

5. Dezember, 9 bis 17 Uhr
19. Dezember, 9 bis 17 Uhr
Leitung: A. Hasenburger, R. Pühringer
Exerzitenhaus Maria Hilf, Kufstein

Landvolk-Einkehrtage (offen für alle)

8. und 12. Dezember, jeweils 9.30 bis 16 Uhr
Leitung: P. Willi Klein cpps
Ort: Maria Baumgärtle

Exerziten im Advent

9. (18 Uhr) bis 13. Dezember (13 Uhr)
Leitung: P. Georg Wiedemann cpps
Ort: Kolleg St. Josef, Salzburg

Seminartag: Hochsensibilität

3. November und 5. Dezember, 9 bis 17 Uhr
Leitung: Michael und Andrea Seif
Ort: Kolleg St. Josef, Salzburg

Silvester im Kloster

30. Dezember 2015 bis 1. Januar 2016
Leitung: P. Richard Pühringer cpps
Ort: Exerzitenhaus Maria Hilf, Kufstein

Fortsetzung von Seite III.



Kreuzverehrung während der Versöhnungsfeier.

mit uns geschlossen hat. Gleichzeitig ist das Blut Christi das überzeugendste Zeugnis der Radikalität seiner Liebe bis zum Äußersten. Wenn also der Heilige Kaspar ausruft: ‚Ich möchte tausend Zungen haben, um alle Menschen für das kostbare Blut zu begeistern‘, dann ist genau das der entscheidende Punkt: Dieses Blut bereitet uns weder Unbehagen noch lässt es uns erschrecken. Im Gegenteil. Wir knien nieder und verneigen uns tief vor dieser radikalen Liebe, die in der Hingabe des Blutes zum Ausdruck kommt und sich auch tatsächlich verwirklicht.“

Na also, geht ja doch noch!

Pilgerreisen haben etwas Verbindendes an sich, gerade auch internationale. Dem wurde das Programm des dritten Tages gerecht – warum nicht schon früher?

In Bussen kamen wir von Rom nach Albano, direkt unterhalb von Castelgandolfo gelegen. Nochmals ein wenig Geschichte – das dortige Missionshaus beherbergt ein kleines Kaspar-Museum, eine Zeit des Betens vor Kaspars Reliquenschrein. In der Paulskirche in Albano war er zunächst beigesetzt worden, bevor der größere Teil der Reliquien nach Santa Maria in Trivio übertragen wurde. Auf dem Sportplatz dieses Missionshauses, das lange Zeit ein kleines Seminar unserer Gemeinschaft

war, gab es dann ein Mittagessen, dort fand auch der gesellschaftliche Höhepunkt statt, die Begegnung der Pilgergruppen aus aller Welt. Jede Gruppe sollte sich mit einem kleinen Beitrag vorstellen und so zu einer festlichen Begegnung beitragen. Da wurde ganz viel Leben sichtbar, wie die mit uns verbundenen Laiengruppen die Spiritualität des Blutes Christi leben, wie sie im sozialen Bereich oder im Dienst der Versöhnung tätig sind. Mit ihrer Freude an Musik und Tanz machten die Pilger aus Afrika und Lateinamerika bald auch uns zum Teil der Bewegung.

Weltweite Gemeinschaft ist erfahrbar

Wer schon öfters bei ähnlichen Treffen dabei war, entdeckte Freunde und Bekannte. Ich traf in großer Anzahl Mitbrüder aus aller Welt, wir frischten alte Erinnerungen auf, erkundigten uns, wer jetzt wo was tut, wie sich dieses oder jenes Projekt entwickelt hat und hatten einfach unsere Freude an der Begegnung mit alten Freunden.

Unsere deutschsprachige Pilgergruppe war sehr zufrieden mit dem, was sie erlebte. Vieles trug dazu bei: Unterkunft und Essen, Erfahrungen mit der Reise, die Gemeinschaft der Pilger, das anregende geistliche Programm, das Rahmenprogramm in Rom. Würdig haben wir mit dieser Pilgerreise den 200. Gründungstag unserer Gemeinschaft gefeiert, mit vielen Freunden und Gästen, mit Begegnung und Versöhnung, mit Nachdenklichkeit und Freude, mit Stärkung und Ermutigung, mit geistlichem Gewinn.

Ich schließe mit einem Gedanken von Bischof Erwin Kräutler: „Wenn wir heute in der althehrwürdigen Patriarchalbasilika San Giovanni in Laterano das Gedächtnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung, des hingegebenen Leibes und des vergossenen Blutes unseres Herrn feiern, bitten wir um die Fürsprache unseres großen Heiligen, des Apostels des kostbaren Blutes, damit jeder Sohn des Heiligen Kaspar seine Bereitschaft erneuert, dem Beispiel des Heiligen zu folgen, das wir in der Präfation an seinem Fest besingen. Jeder von uns möge ein ‚unermüdlicher Verkünder des Evangeliums, ein eifriger Diener des Blutes des Herrn‘ sein, der nach dem Beispiel Christi den Schrei der Armen und Unterdrückten vernimmt und ihnen Bruder, Freund und Anwalt wird.“ ◀

IMPRESSUM

Eigenteil

**Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut**

Redaktion:

P. Josef Gehrler cpps,
Franz-Sales-Weg 9
FL-9488 Schellenberg
Tel. 00423-3736471

E-Mail: gehrerjosef@t-online.de

Sr. Marija Pranjić asc

Kloster St. Elisabeth,
FL-9494 Schaan

Tel. 00423-239 64 44,

E-Mail: marija@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D: Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78

BIC: GENODEM1BKC

für A:

Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien

IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653

BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom
Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg.
Bank: Postscheckamt St. Gallen
IBAN: CH57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXX

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu,
IBAN: DE59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:

Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bank: Raiffeisenbank Rankweil
IBAN: AT96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVWGAT2B461

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi
Kloster St. Elisabeth, FL-9494
Schaan, Bankverb.: Schwestern asc,
LLB, BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX
IBAN: LI70 0880 0000 0202 3410 5

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro,
25,00 Franken (CH/LI)

Litho und Druck: LVD Limburger
Verlagsdruckerei, Senefelderstr. 2,
D-65549 Limburg.

Objekt 27/28